

**Mitteilung des Senats vom 12. Februar 2008**

**Recycling-Stationen in Bremen**

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 17/53 S eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Welche Recycling-Stationen werden gegenwärtig von welchen Firmen oder Gesellschaften betrieben?

Recycling-Stationen in Bremen und deren Betreiber:

Recycling-Station	Standort	Betreiber
Aumund	Martinsheide 6	BIR Bremer Recycling GmbH & Co. KG
Blockland	Fahrwiesendamm 100	Bremer Entsorgungsbetriebe
Burglesum (April 2008)	Steindamm 2	Entsorgung Nord GmbH
Farge	Claus-von-Lübken-Straße 11 - 17	BIR Bremer Recycling GmbH & Co. KG
Findorff	Kissinger Straße 1 a	BIR Bremer Recycling GmbH & Co. KG
Hemelingen	Hermann-Funk-Straße 4	BIR Bremer Recycling GmbH & Co. KG
Hohentor	Woltmershauser Allee 3	Entsorgung Nord GmbH
Horn	Achterstraße 4	Entsorgung Nord GmbH
Huchting	Wardamm 114	BIR Bremer Recycling GmbH & Co. KG
Hulsberg	Bennigsenstraße 28	Entsorgung Nord GmbH
Kirchhuchting	Obervielander Straße 43	Gesellschaft für angewandte Stadtökologie mbH
Oberneuland	Rockwinkeler Landstraße 91	BIR Bremer Recycling GmbH & Co. KG
Obervieland	Fritz-Thiele-Straße 20	BIR Bremer Recycling GmbH & Co. KG
Oslebshausen	Oslebshauser Landstraße 91	Alurecycling GmbH
Weserpark	Hans-Bredow-Straße	Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa

2. Wie gestaltet sich nach Kenntnis des Senats die Vertragssituation mit den jeweiligen Betreibern der Recycling-Stationen? Mit wem bestehen Verträge, seit wann bestehen diese, und zu welchen Zeitpunkten laufen diese aus?

Die Vertragssituation mit den Betreibern der Recycling-Stationen ist nachfolgend zusammengefasst:

Betreiber	Vertrag	Abschlussdatum	Laufzeit
Alurecycling GmbH	Vertrag über die Einrichtung und den Betrieb einer Annahmezeile	01. 09. 1992	Unbefristet mit einjähriger Kündigungsfrist
BIR Bremer Recycling GmbH & Co. KG	Vertrag über die Einrichtung und den Betrieb von Annahmezeilen	01. 01. 1994	Unbefristet mit einjähriger Kündigungsfrist
Bremer Entsorgungsbetriebe	Innerkommunale Beauftragung	—	Unbefristet
Entsorgung Nord GmbH	Vertrag über die Einrichtung und den Betrieb von Service-Centern auf dem Gebiet der Abfallentsorgung	30. 06. 1998	30. 06. 2018
Gesellschaft für angewandte Stadtökologie mbH	Vertrag über die Einrichtung und den Betrieb von Annahmezeilen	14. 04. 1994	Unbefristet mit einjähriger Kündigungsfrist
Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa	Vertrag mit METRO Asset Management GmbH über die Einrichtung einer Wertstoffsammelstelle auf dem Grundstück Hans-Bredow-Straße	23. 12. 1994	Unbefristet mit sechsmonatiger Kündigungsfrist

3. Wie stellt sich die Kostenstruktur der bremischen Recycling-Stationen im Einzelnen dar?

Die Kostenstruktur der Recycling-Stationen ist stark von der Vorhaltung der Stationen und weniger von der Nutzungsintensität geprägt. Der überwiegende Anteil der abgeschlossenen Leistungsverträge beinhaltet deshalb eine Entgeltstruktur mit einem fixen Anteil (Vorhaltekosten) und einem variablen Anteil für die angelieferte Abfallmenge. Der fixe Anteil beträgt im Durchschnitt etwa 75 % des Leistungsentgelts. Bei einer stärkeren Nutzung der Recycling-Stationen z. B. durch eine Standortoptimierung steigen die Gesamtkosten deshalb zunächst nur in einem geringeren Maße.

Im Einzelnen kommen bei der Umsetzung der Leistungsverträge zum Betrieb der Recycling-Stationen für die Betreiber im Wesentlichen drei Kostenarten zum Tragen, deren durchschnittlichen Anteile sich nach Kalkulationen der Betreiber folgendermaßen darstellen:

- Investitionskosten (alternativ Miet-/Pachtkosten) für das Grundstück, die Flächenherrichtung und Gebäude mit ca. 20 % der Gesamtkosten,
- Unterhaltungskosten (Instandhaltung, Energie) mit ca. 15 % der Gesamtkosten,
- Personalkosten inklusive Overheadkosten mit ca. 65 % der Gesamtkosten.

4. Partizipiert Bremen an den deutlich gestiegenen Verwertungserlösen? Wenn ja, in welcher Höhe, und wie stellt sich dies im Vergleich zu den vergangenen Jahren dar?

Im Zusammenhang mit der Privatisierung von operativen Einheiten der kommunalen Abfallentsorgung im Jahre 1998 ist auch die Partizipation an den werthaltigen Abfällen mit den Leistungsverträgen an die privaten Unternehmen übergegangen. Im Rahmen von Nachverhandlungen zu einem Leistungsvertrag mit der Entsorgung Nord GmbH hat die Stadtgemeinde auf dem Verhandlungswege eine Beteiligung an den Verwertungserlösen für die Abfallfraktion Papier/Pappe ab dem Jahr 2004 erreicht. Diese Erlöse fließen dem Abfallgebührenhaushalt zu.

Entwicklung der Verwertungserlöse für Papier/Pappe 1998 bis 2007

1998 bis 2003	0,00 €
2004	779 132,00 €
2005	737 395,00 €
2006	733 138,00 €
2007	ca. 800 000,00 € (Dezember-Wert geschätzt)

Die Schwankungen in den Jahren 2004 bis 2006 resultieren aus einem unterschiedlichen Mengenaufkommen. Die Steigerung in 2007 ergibt sich aus der vertraglich geregelten Bindung der Verwertungserlöse an einen Papierpreis-Index des Statistischen Bundesamtes.

5. Gibt es turnusmäßige Ausschreibungen und/oder wurden alternative Angebote seitens der zuständigen Behörde eingeholt? Wenn ja, in welchen Zeiträumen und von wem?

Die vier von der Entsorgung Nord GmbH betriebenen Stationen wurden im Rahmen der Privatisierung der operativen Einheiten der Bremer Entsorgungsbetriebe im Jahr 1998 für die Dauer von 20 Jahren vergeben. Die beiden kommunal betriebenen Stationen bedürfen keiner Ausschreibung. Turnusmäßige Ausschreibungen der übrigen finden nicht statt, stattdessen wird in jedem Einzelfall die besondere Situation des jeweiligen Standortes in Bezug auf eine mögliche Vergabe unter Beachtung der haushaltsrechtlichen Anforderungen geprüft. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Standortoptimierung (siehe Punkt 8) wird die Vergabesituation in jedem Einzelfall geprüft und erforderlichenfalls eine Ausschreibung initiiert.

Anfang 2004 gab es von einem privaten Entsorgungsunternehmen ein unaufgefordert eingereichtes Angebot, das von den seinerzeit zuständigen Bremer Entsorgungsbetrieben geprüft wurde. Dieses Angebot beinhaltete im Kern eine Mitnutzung von Betriebsstätten dieses Unternehmens durch den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger zur Erfassung kommunaler Abfälle. Im Rahmen eines zu diesem Zeitpunkt in Auftrag gegebenen Rechtsgutachtens zur Errichtung und zum Betrieb von Recycling-Stationen wurde deutlich, dass vergaberechtliche Gründe („monopolähnliche Situation des Beauftragten“) und vertragsrechtliche Gründe (die Überlassung der Abfälle ist im Zuge der Privatisierung vertraglich bis 2018 geregelt worden) eine Umsetzung dieses Angebotes in die Praxis nicht zulassen.

6. Wie hoch ist nach Informationen des Senats der Anteil der niedersächsischen Anlieferer an den Recycling-Stationen in Farge, am Weserpark und den anderen bremischen Standorten?

Im Oktober 2004 hat die Firma F+B Forschung und Beratung GmbH für die Stadtgemeinde eine Nutzeranalyse auf den Recycling-Stationen durchgeführt. In diesem Rahmen wurden auch Daten zur Nutzung der Recycling-Stationen durch Bremer und Nicht-Bremer erhoben. Die Ergebnisse dieser Analyse wurden der Deputation für Umwelt und Energie im Februar 2005 vorgestellt. Die Nutzeranalyse zeigte auf, dass der Anteil der Anlieferungen aus den Nachbargemeinden bei der Recycling-Station Farge bei 3 % und der Recycling-Station Weserpark bei 44 % lag. An den anderen bremischen Standorten lag der Anteil der Anlieferungen aus den Nachbargemeinden zwischen 1 % und 3 %. Es gibt keinerlei Erkenntnisse, dass sich an diesen Relationen grundlegend etwas geändert hat.

7. Wie werden die niedersächsischen Anlieferer erfasst, die nicht innerhalb des Bremer Gebührensystems ihren Beitrag leisten? Ist sichergestellt, dass sie einen der in Niedersachsen üblichen Gebühr entsprechenden Betrag für die ihnen gewährte Dienstleistung verrichten? Wenn nicht, was gedenkt der Senat diesbezüglich zu tun?

Die Recycling-Stationen in Bremen werden über die Abfallgebühr finanziert und sind deshalb den bremischen Gebührenzahlern vorbehalten. Anlieferer mit nichtbremischen Abfällen werden von den Betreibern der Recycling-Stationen nach vorgegebenen Regeln kontrolliert. Die Erkennung von Fremdanlieferungen auf den Recycling-Stationen erfolgt über das Kfz-Kennzeichen, welches allerdings nur einen Hinweis auf mögliche nichtbremische Abfälle gibt. Wenn von diesen Anlieferern glaubhaft die Erklärung abgegeben wird, dass z. B. die angelieferten Gartenabfälle von einem Bremer Grundstück stammen, werden die Abfälle angenommen.

Ein gebührenähnlicher Beitrag kann von Anlieferern mit Abfällen aus dem niedersächsischen Umland nicht erhoben werden. Abfälle, die nicht von Bremer Grundstücken stammen, sind nach dem Ortsgesetz über die Entsorgung von Abfällen in der Stadtgemeinde Bremen von der Annahme ausgeschlossen.

Eine Ausnahmestellung hat die signifikant am stärksten von Anlieferern aus dem niedersächsischen Umland genutzte Recycling-Station Weserpark. Diese Station wird modellhaft in einer Kooperation mit der METRO Asset Management GmbH und dem Weserpark betrieben. Die Kooperation beinhaltet, dass alle Kunden des Weserparks die Recycling-Station nutzen können. Die METRO leistet einen erheblichen Finanzierungsbeitrag in der Größenordnung der durch die nichtbremsischen Abfälle entstehenden Kosten, so dass für die Bremer Gebührenzahler keine Belastungen durch die Anlieferungen aus den Umlandgemeinden entstehen.

8. Plant der Senat die Vornahme einer Standortoptimierung, um eine bessere Erreichbarkeit für möglichst viele Bremer dauerhaft zu gewährleisten?

Mit derzeit 14 und perspektivisch 16 Recycling-Stationen ist die Stadtgemeinde Bremen unter den Aspekten Flächendeckung und Kundennähe gut versorgt. Dieses dichte Netz an bürgerfreundlichen Entsorgungsmöglichkeiten ist im Vergleich mit anderen Großstädten ein Spitzenwert. Die Recycling-Stationen sind dezentral in der Stadtgemeinde Bremen verteilt, haben kundenfreundliche Öffnungszeiten und ein breites Serviceangebot.

Seit Anfang 2003 wird ein langfristiges Programm zur Standortoptimierung mit den Komponenten Flächendeckung/Verbesserung der Wohnortnähe, Erweiterung der Angebotspalette und Verbesserung der Öffnungszeiten kontinuierlich umgesetzt. Im Rahmen dieses Programms sind vier Recycling-Stationen hinsichtlich ihrer Standorteffizienz negativ eingestuft worden: Aumunder Feldstraße, Farge, Hohentor und Utbremen. Darüber hinaus kommt die Firma F+B Forschung und Beratung GmbH in der bereits erwähnten Nutzeranalyse zu dem Ergebnis, dass in den Stadtteilen Borgfeld und Burglesum eine Unterversorgung vorliegt. Seit dem Jahr 2003 befinden sich die aus diesen Feststellungen abgeleiteten folgenden Einzelmaßnahmen zur Standortoptimierung in der Umsetzung:

Der Standort Aumunder Feldstraße lag mit einer fast identischen Leistungspalette nur ca. 0,5 km von dem Standort Aumund entfernt. Die Leistungspalette der Recycling-Station Aumund wurde um zusätzliche Angebote erweitert (Bauabfälle, Gefäßtausch) und der Standort Aumunder Feldstraße im Juni 2003 geschlossen.

Der Standort Utbremen wurde von den Bürgerinnen und Bürgern nicht angenommen und daher im Juni 2003 geschlossen. Die nächstgelegene Recycling-Station Findorff konnte die Kunden aus dem Einzugsgebiet des Standortes Utbremen problemlos auffangen.

Im Stadtteil Borgfeld werden seit dem Jahr 2000 Bauvorhaben umgesetzt, die zu einem deutlichen Anstieg der Bevölkerungszahl geführt haben. Die abfallwirtschaftliche Infrastruktur soll dieser positiven Entwicklung mit der Eröffnung einer neuen Station Borgfeld angepasst werden. Im Bebauungsplan 2110 ist vom Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa eine Fläche im Neubaugebiet Borgfeld-West für eine Recycling-Station festgesetzt worden.

Der Stadtteil Burglesum ist in seinen Entsorgungsangeboten gegenüber dem übrigen Stadtgebiet benachteiligt. Aus abfallwirtschaftlicher Sicht und zur Entspannung der Entsorgungssituation der sehr stark frequentierten Recycling-Station Aumund wird im April 2008 die Recycling-Station Burglesum im Gewerbegebiet Steindamm eröffnet.

Die Recycling-Station Farge ist wegen der extremen Randlage und einer unbefriedigenden Grundstücksaufteilung kein optimaler Standort. Die Recycling-Station Hohentor ist die von den Bürgern am schwächsten frequentierte Station, wozu sicherlich die Randlage im „Schatten“ der B 75 beiträgt. Eine Verlagerung dieser Stationen wird geprüft.

9. Warum werden gegenwärtig zwei Stationen in Huchting betrieben?

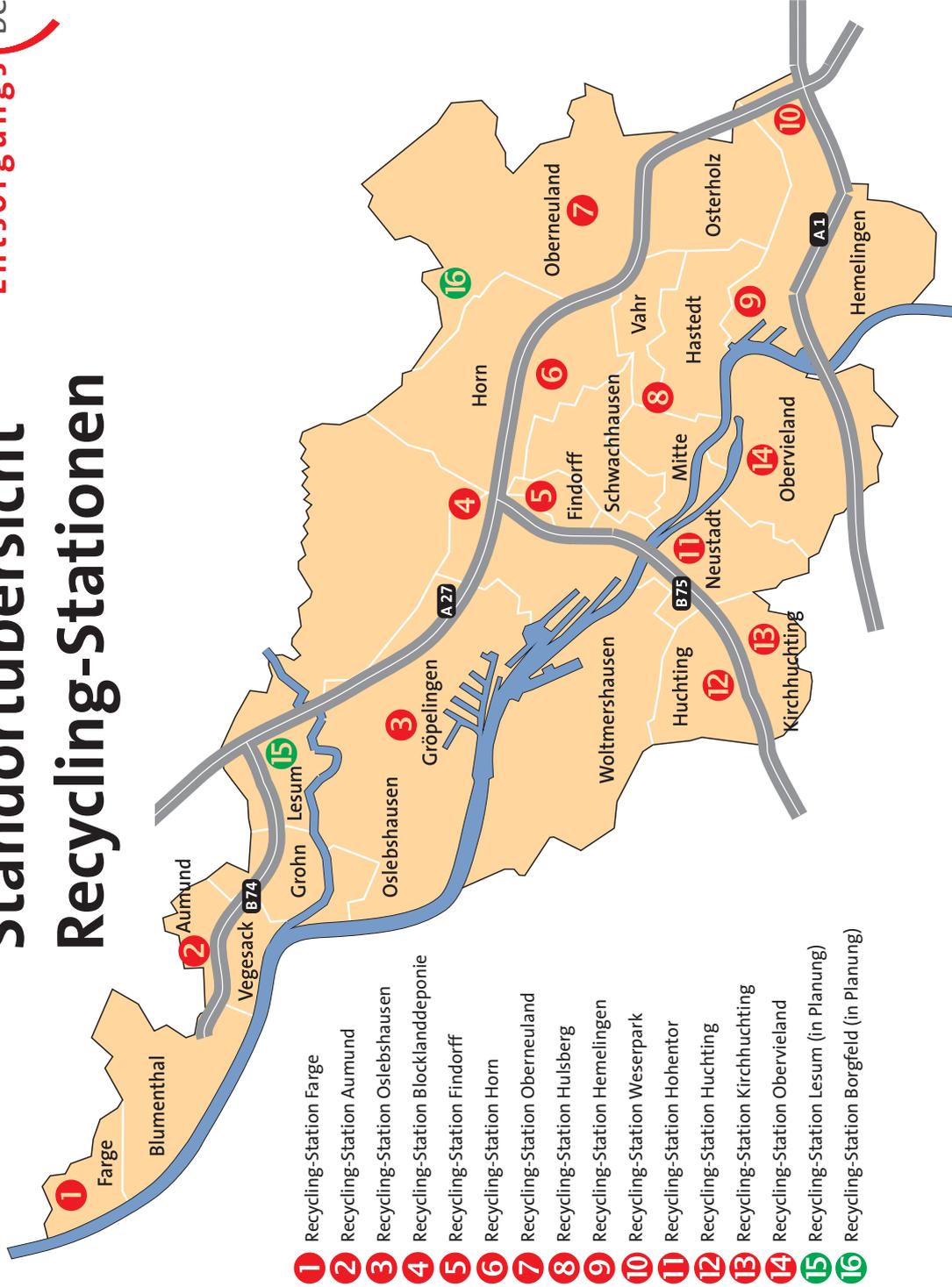
Die flächendeckende Verteilung der Recycling-Stationen orientiert sich schwerpunktmäßig an den Einzugsgebieten und den typischen Lauf- und Fahrwegen der Bürgerinnen und Bürger. Für die Recycling-Stationen Kirchhuchting und Huchting stellt sich die Situation wie folgt dar:

Die Recycling-Station Kirchhuchting befindet sich auf der südlichen Seite der B 75. Im Einzugsgebiet der Recycling-Station liegen die Ortsteile Sodenmatt und Kirchhuchting. Zudem partizipiert diese Station sehr stark von den Kundenströmen des ca. 800 Meter entfernten „Roland-Center“.

Die Recycling-Station Huchting liegt verkehrsgünstig an der Straße Wardamm nördlich der B 75. Im Einzugsgebiet dieser Station liegen neben dem Stadt-/Ortsteilen Woltmershausen, Grolland, Huchting und Mittelshuchting auch die unmittelbar an die Station angrenzenden Kleingartengebiete mit einem hohen Gartenabfallaufkommen.

Diese unterschiedlichen Einzugsgebiete sind durch die B 75 auch im Bewusstsein der Bürger „getrennt“.

# Standortübersicht Recycling-Stationen



- 1 Recycling-Station Farge
- 2 Recycling-Station Aumund
- 3 Recycling-Station Oslebshausen
- 4 Recycling-Station Blocklanddeponie
- 5 Recycling-Station Findorff
- 6 Recycling-Station Horn
- 7 Recycling-Station Oberneuland
- 8 Recycling-Station Hulsberg
- 9 Recycling-Station Hemelingen
- 10 Recycling-Station Weserpark
- 11 Recycling-Station Hohentor
- 12 Recycling-Station Huchting
- 13 Recycling-Station Kirchhuchting
- 14 Recycling-Station Obervieland
- 15 Recycling-Station Lesum (in Planung)
- 16 Recycling-Station Borgfeld (in Planung)



